

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 St. Maryland Straße.

Nummer 190.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 30. März 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.

Dieses bleiben 8 Tage stehen, können aber
unbefristet erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Verlangt: Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Stellengesuche.

Stellengesuche: Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Verschiedenes.

Verschiedenes: Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Zur Beachtung!

Zur Beachtung! Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Herrn Sieboldt,

Herrn Sieboldt, Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Öffentlicher Notar und Ver-

Öffentlicher Notar und Ver- Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Moderne

Moderne Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Brühjahrs - Hüte!

Brühjahrs - Hüte! Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Ein volles Lager von den allerneuesten

Ein volles Lager von den allerneuesten Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Herren- und Knaben - Hüte!

Herren- und Knaben - Hüte! Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Bamberger,

Bamberger, Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

No. 16 St. Washingtonstr.

No. 16 St. Washingtonstr. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Todes - Anzeige.

Todes - Anzeige. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Mari, Wund,

Mari, Wund. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Bekanntmachung!

Bekanntmachung! Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Reines der Telegraph.

Reines der Telegraph. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Naturgas.

Naturgas. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Ridillische.

Ridillische. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Editorielles.

Editorielles. Ein deutscher Mann, 30 Jahre alt,
wird von einem Manne erkrankt, weil
er sich weigert, denselben 30 000 Rubel
für die Rückführung zu geben. Der Man-
ner wurde verhaftet. Russische Kapita-
listen schweben in großer Angst, viele La-
ben Drohbriefe erhalten.

Die Chicagoer Demokraten sind so
weit gekommen, daß sie keinen Kandidaten
für das Mayoralamt finden können.
Das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.

„Das Echo“ heißt eine von den
New Yorker Misfabelanten herausge-
gebene Wochenschrift. Es ist dies ein
unter dem Schein der Arbeiterfreund-
lichkeit die Arbeiter mit allerhand heuchleri-
schen Phrasen und Floskeln beschwän-
delndes Blatt, das die Arbeiter meiden sollten,
weil es, weil die Schlange gefährlicher
ist, als der Löwe.

Die englische Regierung hat es sich
zur Aufgabe gemacht, gegen Irland mit
großer Strenge vorzugehen, ob das Par-
lament seine Zustimmung geben wird,
bleibt abzuwarten. Die Regierung mo-
tiviert ihr Vorgehen damit, daß vor allem
die bestehenden Gesetze aufrecht erhalten
werden müssen.

Das ist ein schwerer Irrthum, in den
sich die regierenden Gewalten verfallen.
Die Verurtheile, Gesetze durchzuführen zu wol-
len, welche mit dem Volksgewissen nicht
im Einklang stehen, führen entweder zur
Rebellion oder zur Heuchelei und moralis-
chen Verwundung.

Dillon's Ausrufung bei der gestrigen
Parlamentssitzung, daß er, wenn das
irische Volk nur wollte, stolz darauf wäre,
es in die Schlacht führen zu können, ist
lediglich der Ausdruck des Volksgewissens.

Man sollte, wenn man die Vorgänge
in Irland betrachtet, übrigens nie ver-
gessen, daß sich die Verhältnisse dort nicht
in ihrem Wesen von den Verhältnissen in
anderen Ländern unterscheiden, sondern
nur in ihrer Entwicklung weiter voran-
finden.

Nach dem Berichte des „Journal“
sagte Superintendent Travis, daß er die
Bereine nicht belästigen werde, welche
bloß Mitglieder zulassen, daß er „die
Linie irgendwo ziehen“ müsse.

Das Vernein, deren Mitglieder meist
nur aus Arbeitern bestehen, keine große
Zahl stetig zahlender passiver Mitglieder
haben, ist bekannt. Die Linie wird also
zwischen den Wohlhabenden und den Kin-
dervermittelten gezogen, eine Linie, die im
Grunde genommen immer da ist, und die
man im großen Ganzen gar nicht erst zu
ziehen braucht.

Das „Journal“ sagt heute Morgen,
daß nach den Angaben eines Wirtches ein
Abdolast ihm Rath erteilt habe, wie er
das Gesetz umgehen könne. „Es ist be-
kannt, daß als anständig geltende Advoka-
ten Rath zur Umgehung des Gesetzes
ertheilen. Wenn diese Art der Rechts-
praxis sich auf reiche Corporationen be-
schränkt, dann hält man sie für respektabel,
ja ehrenhaft. Man nennt diese Advoka-
ten dann Consultanten, Rathgeber,
oder selbst diese würden sich mit Verach-
tung von einem Advokaten abweisen, der
sich herbeiläßt Rath zu erteilen, wie
man ungekräftigt Wein und Bier in unge-
sehrlicher Weise verkaufen kann. Irgendwo
muß „die Linie gezogen werden“, und
wir glauben, daß sie hier gezogen wird.“

So weit das „Journal“!

Warum fah denn bemühen? Diese
Linie ist ja schon längst gezogen, die Linie
zwischen Arm und Reich. Wenn sie nicht
schon längst gezogen wäre, warum soll es
dann dann ehrenhaft und respektabel sein,
reichen Corporationen zu sagen, wie man
ungekräftigt Speisubereiten, Gehehen, Hun-
derttausende oder Millionen Rehen kann,
und warum soll dann der Advokat verach-
tend sein, der einem armen Teufel
von Wirtch dazu hilft ein paar Glas Bier
ungefährlich zu verkaufen?

Ja es nicht die schon längst gezogene
Linie, welche es ganz natürlich fand, daß

die Prominenten der Nordseite den Wirtch
Kollschel „hinausbauen“ wollen, während
man den streikenden Arbeiter stets als ein-
nen geschlossenen Menschen bezeichnet?

Es ist nicht dieselbe Linie, auf deren
einen Seite der Gauner, der Millionen
stiehlt, frei ausgeht, und auf deren an-
deren Seite der hungrige arme Teufel, der
einen Laib Brod oder ein Stück Kohle
stiehlt, ins Gefängnis muß?

Wir kennen diese Linie schon lange,
sie heißt Klassenunterschied.

Wir begegnen in neuerer Zeit wieder
in „arbeiterefreundlichen“ Blättern
Vorschlägen, wie der Arbeiter mit so
viel auskommen könne, da finden wir
lange Speisegettel für die ganze Woche
und da wird ausgerechnet, wie billig der
Arbeiter leben kann. Da erteilt ein „hu-
maner Professor“ den Rath, Pferdefleisch
zu essen, ein Dr. Weinert stellt einen
Speisegettel auf, in dem Kartoffeln,
Brotkrumen und Knochen eine große Rolle
spielen u. s. w.

Dergleichen Rathschläge haben natür-
lich keinen andern Zweck, als die Arbeiter
glauben zu machen, sie hätten es ganz
tunbar gut. Sie gleichen dem trefflichen
Gedanken jenes Bauers, der seinen
Ochsen Habselbäume zum Fressen vorlegte,
und dem Thiere eine grüne Brille auf-
setzte, damit es die Habselbäume für Heu
ansehen.

Abgesehen davon, daß der Arbeiter
weit mehr als der reiche Hausbesitzer zur
Erhaltung seiner Arbeitskraft einer sehr
kräftigen Nahrung bedarf, daß man mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

So liegt aber die Frage nicht. Es han-
delt sich nicht darum, die Verbrauchsfähig-
keit der Massen auf's Aeußerste zu be-
schränken, es handelt sich vielmehr darum,
diese Verbrauchsfähigkeit zu steigern. Es
handelt sich darum, daß der Arbeiter
gut und kräftig esse, sich gut und warm
kleide, gut, bequem und gesund wohne.
Es handelt sich nicht darum, die Ausga-
ben des Arbeiters auf's Aeußerste zu be-
schränken, sondern die Arbeiter in die Lage
zu versetzen, mehr ausgeben zu können,
kurzum besser leben zu können. Wer hat
man kein will, der macht Vorschläge zum
größten Lebensgenuss, nicht zu größerer
Entbehrung. Wer da glaubt, daß Ent-
behrung der Menschheit nützlich ist, der
sange bei sich selber an. In's Feuer mit
den Rückenrezepten der „arbeiterefreund-
lichen“ Professoren!

Der Rathgeber, der den Arbeiter mit
Kartoffeln und Knochenbrühe wohl den
Magen füllen aber dem Körper keine ge-
nügende Nahrung zuführen kann, so ist
es auch eine vollständige Verwahrung der
Frage, wenn man sie von dem Stand-
punkte der Gerechtigkeit aus betrachtet.

Die Herren welche diese menschen-
freundlichen Rathschläge aufstellen, wider-
den Zernmordio schreien, wollte man
ihnen zumuthen, nach ihren eigenen
Rezepten zu leben. Den Hungerriemen
möglichst eng zu schnallen, mit wenigst
möglich Geld für die Küche auszukom-
men, das lernen die Arbeiter selber ohne
die Reize der Herren Professoren.

tung legte er ein vollständiges Gefährdungs-
ab. Er bezeichnete Aensdorf als den
Mörder Haddocks.

Nach Canada!
New York, 29 März. Der „Brook-
lyn Eagle“ theilt mit, daß die im ganzen
Landes bekanntesten Kauf- und Aderbau-
geräthe-Händler Edmiston & Waddell
von East Brooklyn, welche eine große An-
zahl reisender Agenten besoldeten, mit al-
len ihren Geschäftsbüchern verschwun-
den seien. Man glaubt, daß sie sich nach
Canada gewandt haben. Die Verbin-
dungen der Firma werden auf nahezu
\$300,000 veranschlagt.

Sturm.
Toronto, On., 29 März. Infolge
eines sehr heftigen Schneesturmes, der
den im westlichen Quebec und im öst-
lichen Ontario wüthete, erlitten fast alle
Bahnhäuser daselbst bedeutende Beschädi-
gungen. Im Ottawa-Distrikt erlitten
mehrere Züge überhaupt nicht ihren Be-
stimmungsort.

Chicago, 29. März. Derselben
aus vielen Theilen von Illinois, Iowa
und Michigan ergehen, daß der Schnee-
und Windsturm vom Samstag und
Sonntag allgemein im ganzen Nordwesten
wüthete und sehr heftig war. In Des
Moines, Ia., waren den ganzen Son-
ntag über die Straßen bläuet, und schmel-
zende Schnee lagte in bedeutender Ver-
schüttung. Man begab lebhaft die Fähr-
den für den soeben ausgefallenen Sommerzei-
gen.

Der Reichstag.
Berlin, 29 März. Der Reichstag
nahm das Budget, nebst der Budget-
rechnung und der Anleihevorlage, in der
Sitzung an.

Auf Antrag Windthorst's wurde der
1. Vicepräsident und Vizepräsident des
Reichstages für den Rest der Session
durch Reclamation niedergewählt.

Darauf vertagte sich der Reichstag, um
seine Ordnenen auszufragen. Die nächste
Sitzung findet am 19. April statt.

Bulgarien.
Sofia, 29. März. Die Behörden
von Warna entdeckten wieder eine Ver-
brennung. Anhänger derselben befinden
sich fast in allen Gefängnissen. Zwei Offi-
ziere, zwanzig Unteroffiziere und neun
Kardaten wurden verhaftet.

Verlag.
St. Petersburg, 29 März. Als
Haupt Alexander von den Verkauften
entfand und nach Keni in Bessarabien
gebracht wurde, ließ man ihm 4900 Fran-
ken, um die Reise nach Darmstadt zu ma-
chen. Jetzt haben ihn die Verkauften
verloren und wollen die 4900 Franken
wieder haben.

Gibbons und die Knights of
Labor.
Rom, 29 März. Der „Moniteur de
Rome“ hat jetzt den Bericht des Cardi-
nal Gibbons aus Baltimore über die
amerikanischen Knights of Labor in vol-
lem Wortlaut veröffentlicht.

Der Cardinal sagt u. A.: „Man hat
gesehen gemacht, daß bei einer solchen
Organisation die Katholiken mit den
Protestanten sich vereinigen, und dabei
den Glauben der Katholiken gefährdet werde
Unter einer so gemischten Verbrüderung,
wie der ungleichen, ist aber die Religions-
trennung in bürgerlichen Angelegenhei-
ten nicht möglich.“

Die Vermuthung aber, daß der Glaube
der Katholiken darunter leide, vertritt
eine Unkenntnis der katholischen Arbeit-
er Amerikas, welche die Kirche als ihre
Mutter betrachten. Sie sind intelligent,
wohlunterrichtet, hingebend, bereit ih-
ren Blut für die Kirche zu opfern, ebenso wie
ihren fauer verdienten Lohn für den
Schweiz und die Förderung der Kirche hin-
zugeben.“

Auf die Frage, ob es nicht besser wäre,
wenn eine solche Organisation unter
religiöser Leitung stände, antwortet der
Cardinal offen, daß er dergleichen weder
für möglich noch für nöthig halte.

Brüder des Arguments, daß die
Katholiken im Orden der Knights of
Labor gefährlichen Einflüssen und Ge-
heimnissen ausgesetzt seien, als selbst in
atheistischen, communistischen und anar-
chistischen Vereinen, sagt der Cardinal,
solchen Einflüssen seien die Leute ohnehin
täglich im Leben ausgesetzt und sie
kennen dieselben sehr wohl und wissen sie
zu widerstehen.

Auch der Orden selbst weise die gefä-
hrlichen Elemente fortwährend in ihre
Schranken zurück. Man soll wohl
Sorge tragen, daß das Gefühl zwischen
der Kirche und ihren Kindern nicht er-
kalte, — denn das würde das Allerschä-
dlichste sein.

Eine Demonstration.
Dublin, 29. März. Vater Ryan
erhielt heute den Richter Dwyer, welcher
sich aber, irgend welche Auslagen zu
machen. Der Richter ließ ihn darauf

verhaften. Zu Tausenden begleitet ihn
die Volksmenge auf dem Wege nach dem
Gefängnisse, und erschöpfte sich völlig in
Hochrufen. Unter der Menge befand sich
auch Lord Mayor Sullivan und Erzbi-
schof Grose. Vater Slattery erfuhr das
gleiche Schicksal mit Ryan. Die Polizei
machte mehrmals Platz, um die Gefange-
nen fortzuführen zu können, und die Menge
nahm eine drohende Haltung an.

Dem Auslande.
Die Schweizerischen
Blätter für Gesundheitspflege bringen
einen beachtenswerthen Aufsatz, in wel-
chem der weitverbreiteten Annahme ent-
gegengerechnet wird, als sei das Schlafen
in ungeheizten Zimmern gesundheits-
schädlich. Das Schlafen in solchen
Räumen sei vielmehr schon wegen des
hohen Temperaturwechsels beim Betreten
des Schlafgemachs aus einem geheizten
Zimmer sowie beim Verlassen des Bet-
tes schädlich; noch mehr aber, weil ein
Austausch der Luft in ungeheizten Stuben
nicht stattfindet. Sobald nämlich zwischen der
Außen- und Innenluft ein erheblicher
Temperaturunterschied herrscht, findet be-
sonnlich ein lebhafter Austausch zwi-
schen der warmen, verdorbenen Luft im
Innen und der kalten, unverdorbenen
draußen statt; ist aber der Raum nicht
geheizt, so herrscht darin ziemlich dieselbe
Temperatur wie draußen, und es erneu-
ert sich in demselben die Luft daher nicht,
weilhalb man hier am Morgen in der
Regel einen sehr üblen Geruch findet.

Es steht an! Unter dieser
Spitzmarke wird aus Holland ge-
schrieben: Den antiozialistischen Demonstra-
tionen in Amsterdam sind ähnliche in
Rotterdam gefolgt. Am 11. März, ge-
gen